Thorner Freiheit

Amtliches Verkündungsblatt der NSDAP. und der Behörden der Kreise Thorn, Briesen, Kulm, Leipe und Rippin

Bezugspreis monatlich RM 2,30 frei Haus (davon 25 Rpf für den Träger), bei Abholung RM 2,10; durch die Post RM 2,10 (einschl. 21 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf Zustellgebühr. Bezugsverpflichtung falls keine längere Dauer vereinbart — mindestens 1 Monat; Kündigung nur zum Monatsende zulässig.

Nr. 161

Anzeigenpreise: Die 22 mm breite Millimeterzeile RM —,10; Textanzeigen 65 mm breit RM —,80. Nachlässe usw. nach Preisliste Nr. 3. Verlagsanschrift: Thorn, Katharinengasse 4. Postschließfach 27. Fernruf: 1108/10; Postscheckkonto: Danzig 3699; Bankkonten: Stadtsparkasse Thorn, Ostdeutsche Privatbank AG Thorn.

Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Freitag, 11. Juli 1941 3. Jahrgang * *

Grösste Material- u. Umfassungsschlacht der Weltgeschichte

Doppelschlacht Bialystok-Minsk abgeschlossen

Über 323000 Gefangene - 3332 Panzerkampfwagen, 1809 Geschütze erbeutet oder vernichtet

Insgesamt 7615 Panzer, 6233 Flugzeuge

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Juli 1941.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Donnerstagabend durch Sondermeldung bekannt:

Mit der Doppelschlacht von Bialystok und Minsk ist nunmehr die größte Material- und Umfassungsschlacht der Weltgeschichte abgeschlossen. 323 898 Gefangene, darunter mehrere kommandierende Generale und Divisionskommandeure, fielen in unsere Hand. 3332 Panzerkampfwagen, 1809 Geschütze und zahlreiche Mengen an sonstigen Waffen wurden erbeutet oder vernichtet. Damit hat sich die Gesamtzahl der bisher an der Ostfront eingebrachten Gefangenen auf über 400 00 erhöht. Die Zahl des erbeuteten oder vernichteten feindlichen Materials ist auf 7615 Panzerkampfwagen und 4423 Geschütze angewachsen. Die Sowjetluftwaffe verlor bisher insgesamt 6233 Flugzeuge.

Bessarabien wieder rumänisch

(Eigener Bericht der „Thorner Freiheit")

Th. F. Die Sowjets geben in ihrem neuesten Heeresbericht in umschriebener Form zu, daß die deutschen Truppen weiter vorrücken. Der englische Rundfunk kommentiert den Moskauer Militärdienst mit einigen pessimistischen Bemerkungen. In England beginnt man im übrigen an der Richtigkeit der Sowjetheeresberichte zu zweifeln. So setzt man der Behauptung, daß die deutschen und rumänischen Truppen aus Bessarabien verdrängt worden seien, die deutsche und rumänische Feststellung gegenüber, daß sich Bessarabien wieder in rumänischen Händen befinde.

Nach der Befreiung Bessarabiens, wo infolge des raschen Vordringens der deutsch-rumänischen Truppen die Zerstörungen auf dem Lande keineswegs in dem von den Sowjets befohlenen Maße durchgeführt werden konnten, hat der rumänische Ministerrat ein großzügiges Neuaufbauprogramm beschlossen, das sofort ins Werk gesetzt werden soll. Vor allem soll jedem und sein Hab und Gut gekommenen Rumänen in den befreiten Provinzen eine Sofort-Hilfe zuteil werden.

Keine Zeit für die Sowjetzerstörungen

Der Vertreter von „Dagens Nyheter" gibt in einem ausführlichen Bericht seine Eindrücke von einer Frontreise wieder. Der schwedische Journalist weist besonders auf die unübersehbare Kriegsbeute hin. Auf einer verhältnismäßig kurzen Straße habe er nicht weniger als 600 zerstörte Sowjettanks gezählt. Zahlreiche Sowjettraktoren stünden zum größten Teil bereits wieder in deutschen Diensten. Die Bolschewisten seien stellenweise so vollständig überrascht worden, daß sie nicht einmal Zeit gehabt hätten, ihre Benzinlager zu zerstören. Er habe riesenhafte unterirdische Zisternen gesehen, an denen nicht das Geringste zerstört worden sei. Völlig gelungen seien die überraschenden Angriffe der Luftwaffe. Auf einem Flugplatz habe er nicht weniger als 42 Jagdflugzeuge beinahe unbeschädigt angetroffen. Die Deutschen seien jetzt dabei, sie auszuschlachten.

Mißbrauch der weißen Flagge

Obwohl der Terror der politischen Kommissare gegen die eigenen Sowjettruppen immer gröbere Formen annimmt, versuchen die Bolschewisten durch ständig neue Hinterhältigkeiten ihre militärische Lage zu verbessern. Unter zahlreichen Völkerrechtsverletzungen, die sich die bolschewistischen Truppen zu Schulden kommen lassen, ist einer der meistgeübten der Mißbrauch der weißen Flagge. Sie tun so, als ob sie sich ergeben wollten und eröffnen dann auf die das Feuer einstellenden deutschen Soldaten aus nächster Nähe wilde Schießereien.

Neben den weisen Reden und Ratschlägen, die England seinem sowjetischen Waffenbruder als Hilfeleistung zollt, soll jetzt nach Londoner Meldungen ein Transport britischen Kriegsmaterials nach der Sowjetunion abgegangen sein.

Was haben die USA in Sibirien vor?

Unterstützung der Bolschewisten und Einkreisung Japans

New York, 10. Juli 1941.

Die Wochenzeitschrift „Unites States News" meldet, Washington werde versuchen, die Sowjetregierung auch dann noch zu unterstützen, wenn sie aus Europa nach Sibirien vertrieben sein würde. Dies solle zur Einkreisung Japans und zur Stützung Chinas erfolgen. Diese Meldung bestätigt die Berichte der vorigen Woche, nach denen die Sowjetunion den Bau neuer Flugzeug- und Rüstungsfabriken in Sibirien erwäge und entsprechende Pläne zum Ankauf von Maschinen bereits der USA-Regierung eingereicht habe.

Meldungen aus Schanghai, wonach die Bildung einer britisch-nordamerikanisch-sowjet-chinesischen Allianz beabsichtigt sei, die besonders Japans Handlungsfreiheit einschränken soll, werden von der japanischen Presse mit größter Aufmerksamkeit wiedergegeben. Man weist insbesondere auf die steigende Verwicklung der USA in die ostasiatischen Verhältnisse durch wachsende Hilfe Washingtons an die Regierung in Tschunking hin.

Die japanische Regierung mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze hatte am Donnerstag mit der obersten Führung von Armee und Marine gemeinsame Besprechungen.



Weltbild (M).

Hauptmann Balthasar, Träger des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, mit 40 Luftsiegen einer der tapfersten Jagdflieger unserer Luftwaffe, fand in siegreichen Luftkämpfen am Kanal den Heldentod. Das Andenken dieses heldenhaften Offiziers des Jagdgeschwaders „Richthofen" wird im deutschen Volk unvergessen bleiben.

Im Juni 1940 wurde Hauptmann Balthasar, nachdem er 20 Gegner zum Absturz gebracht und 11 feindliche Flugzeuge am Boden durch Angriffe aus der Luft vernichtet hatte, in Anerkennung seines kühnen Angriffsgeistes das Ritterkreuz verliehen. Anfang Juli 1941, nach seinem 40. Luftsieg, wurde ihm vom Führer das Eichenlaub zum Ritterkreuz verliehen.

England möchte sowjetischen Schiffsraum „sichern"

Berlin, 10. Juli 1941.

Daß England in der gleichen Zeit, in der in der englischen Agitation die militärischen Aussichten der Sowjets als „keineswegs aussichtslos" dargestellt werden, neue Möglichkeiten zur Verschaffung von Schiffsraum aus der Niederlage eines Verbündeten, diesmal der Sowjetunion, sieht, zeigt eine Veröffentlichung der in dieser Hinsicht immer gut unterrichteten Londoner „Financial News", in der wörtlich gesagt wird: „die britische Mission in der UdSSR wird sich neben technischen und wirtschaftlichen Problemen auch mit der Frage befassen, welche Rolle der sowjetische Schiffsraum im Rahmen der gemeinsamen Anstrengungen spielen wird und wie diese Schiffe eingesetzt werden sollen.

Die Spekulation auf den sowjetischen Schiffsraum kommt deutlich genug zum Ausdruck. Sie zeigt, wie dringlich die englische Tonnagenot geworden ist, denn England kann von der Sowjetunion keinen erheblichen Zusatz an Tonnage erwarten. Die gesamte Sowjettonnage stellte sich im Jahre 1939 auf nicht mehr als rund 1,3 Millionen Brt. und hat sich durch die Besetzung Litauens, Lettlands und Estlands lediglich um rund 370 000 Brt. vermehrt. Diese recht kleine Flotte hat die sowjetrussische Volkswirtschaft bisher für sich gebraucht.

Die Stärke der Stalin-Linie

(Eigenbericht der „Thorner Freiheit")



Th. F. — Die Berichte des OKW sind in den letzten Tagen — soweit sie sich mit den Kampfhandlungen im Osten befassen — von einer Kürze und so betonten Ausdruckslosigkeit gewesen, daß der einfältige Leser glauben konnte, der Aufmarsch der deutschen Armeen im Osten und der verbündeten Truppen gegen die bolschewistische Weltpest wäre nunmehr zum Stillstand gekommen. Aber gerade jetzt, da wir nichts von Bewegungen der deutschen Truppen im Osten erfuhren, geschah sehr viel, und hinter der mehr als lakonischen Kürze der OKW-Berichte verbergen sich Ereignisse, die mit dem Marschtritt unserer feldgrauen Kolonnen erzwungen wurden, um zu gegebener Zeit wieder wie ein Blitz aus heiterem Himmel in das wirre Gefasel des mißgünstigen Auslandes hineinzufahren.

Die „Stalin-Linie" über deren Bau und Stärke als auch Widerstandskraft wir vor einigen Tagen bereits an dieser Stelle gesprochen hatten, ist der Festungsgürtel der Sowjets, um den sich die Hoffnungen der Bolschewisten genau so herumranken wie die der Plutokraten. Selbst Herr Roosevelt in Washington wird seine letzten Entscheidungen wohl danach richten wollen. welchen Eindruck die „Stalin-Linie" auf den deutschen Soldaten macht. Es ist schon viel über das Verteidigungssystem der Sowjets geschrieben und gesprochen worden. In jedem Fall ist die „Stalin-Linie" die Hauptverteidigungslinie der Bolschewisten auf europäischem Boden und einstmals dazu gebaut worden, um den erwarteten Gegenangriff der europäischen Mächte abzuwehren. Unsere nebenstehende Karte zeigt den ungefähren Verlauf dieser Linie, die mit starken und stärksten Werken ausgestattet ist und die sich durchaus mit den besten Teilen der Maginot-Linie messen kann, wenn sie nicht sogar eine überlegene Abwehrkraft aufweist. Die Karte zeigt aber zugleich auch die ungefähren Stoßrichtungen der deutschen Heeresgruppen auf und gibt uns einen Ueberblick über den in weniger als 2 Wochen bereits gewonnenen gewaltigen Boden. In breitester Front sind die Sowjettruppen in diesen Tagen des Kampfes vernichtend geschlagen worden und unsere Truppen haben heute schon **mehr als 375 000 qkm ehemals sowjetrussischen Bodens besetzt,** wobei die deutschen Soldaten stellenweise mehr als 400 km von der ehemaligen deutsch-sowjetischen Grenze entfernt stehen. Wenn man sich überlegt, daß das Deutsche Reich nach Versailles nur rund 470 000 qkm groß war, so gewinnt man schon die nötige Hochachtung vor dem Raum, den der deutsche Soldat in diesen 10 bis 14 Tagen kämpfend befreit hat von der bolschewistischen Pest. Ein weiterer Vergleich mit den Kämpfen im Westen mag die Leistung des deutschen Soldaten im Osten aber noch illustrieren: In einem Zeitraum von 21 Tagen hatten im Frühjahr 1940 deutsche Heeresverbände bei Abbeville die Kanalküste erreicht und damit rund 350 km tief in Feindesland hineingestoßen. Wir sehen also, daß der Ostfeldzug, den uns die angriffsbereiten Sowjetarmeen auf Londons Befehl aufzwangen, wiederum eine Leistungssteigerung unserer Verbände gebracht hat und in erhöhtem Sinne des Wortes zu einem Blitzkrieg ohne Vorbild geworden ist.

Der Struktur des Landes und dem Bau der „Stalin-Linie" nach ist auch heute noch die Festung Smolensk der Schlüssel zu dem hinter der „Stalin-Linie" liegenden europäischen Teil der Sowjetunion und wir erkannten bereits an den Kämpfen um Minsk, daß die Sowjets selbst sich hier auf einen starken Stoß der deutschen Heeresgruppen vorbereitet hatten, was ihnen — nebenbei gesagt — aber auch nichts nützte.

Denn hier im Zentralgebiet der „Stalin-Linie" wurde — wie die gestrige Sondermeldung des OKW berichtete — die Hoffnung der Sowjets auf einen erfolgreichen Angriff gegen das Reich endgültig zu Grabe getragen. In den gewaltigen Umfassungsschlachten bei Bialystok und Minsk wurden die sowjetischen Heere aufgerieben und es wurde eine Beute erzielt, wie sie selbst in den kühnsten Erwartungen nicht erträumt werden konnte. Der stolzqe Abschlußbericht des OKW, der Siegeszahlen von nie dagewesener Größe bringt, zeigt aber zugleich, daß die Kampfhandlungen vor der „Stalin-Linie" nunmehr abgeschlossen sind.

Leutnant Schnell erhielt das Eichenlaub

Berlin, 10. Juli 1941. (ie)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Leutnant Schnell anläßlich seines 40. Luftsieges das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm davon mit folgendem Schreiben Mitteilung gemacht:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen zu Ihrem 40. Luftsieg als 18. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes!"

*

Ritterkreuz nachträglich an einen tapferen Offizier verliehen

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, nachträglich das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den gefallenen Oberstleutnant Streil, ehemaliger Kommandeur eines Infanterieregiments.

Oberstleutnant Streil fiel am 17. 5. 1940 in der vordersten Linie bei der Erzwingung des Ueberganges über den Charleroi-Kanal, den er unter rücksichtslosem persönlichen Einsatz tags zuvor erkämpft hatte.

Deutsch-finnischer Sieg bei Salla

Telegrammwechsel zwischen Falkenhorst und Mannerheim.

Helsinki, 10. Juli 1941.

Generaloberst von Falkenhorst sandte am Mittwoch, dem 9. Juli, ein Telegramm folgenden Inhalts an Feldmarschall Mannerheim:

„Feldmarschall Freiherr Mannerheim! Salla erobert! Auf dem Gipfel des Sallatunturi weht die finnische Fahne. von Falkenhorst".

Der Feldmarschall antwortete dem Generaloberst von Falkenhorst mit folgendem Telegramm:

„Generaloberst von Falkenhorst!

Sende meine besten Glückwünsche anläßlich der nach schweren Kämpfen erfolgten Eroberung von Salla. Das finnische Volk und seine Wehrmacht freuen sich darüber, daß Sie, Herr Generaloberst, es zustande gebracht haben, daß die finnische Fahne wieder über dem geraubten Gebiet weht. Feldmarschall Mannerheim".

Zu dem Telegrammwechsel zwischen Generaloberst von Falkenhorst und Feldmarschall Mannerheim aus Anlaß der Eroberung von Salla schreibt die Zeitung „Ajan Suunta", das Organ der vaterländischen Volksbewegung, daß dies ein schöner Beweis der alten Waffenbrüderschaft sei. Schon jetzt könne man sagen, daß diese Telegramme für ewige Zeiten im Geschichtsbuch Finnlands als eines der stolzesten Dokumente eingeschrieben würden.

Sowjetdivision an der finnischen Front zerschlagen

Krankenanstalt Bethel erneut von den Briten bombardiert — Hauptmann Balthasar starb den Fliegertod

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Juli 1941 (ie)

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Donnerstag bekannt:

Die Operationen im Osten schreiten unaufhaltsam vorwärts.

An der finnischen Front wurde am 8. Juli, durch Umfassungsbewegungen finnischer Kräfte unterstützt, das sehr befestigte Salla nach mehrtägigen Kämpfen durch deutsche Verbände genommen. Die dort kämpfende Sowjetdivision wurde zerschlagen.

In Nordafrika wurden örtliche Vorstösse feindlicher Panzer aus Tobruk abgewiesen. Deutsche Kampfflugzeuge belegten am 8. und 9. Juli militärische Ziele des Hafens Tobruk und einen Flugplatz südostwärts Marsa Matruk erfolgreich mit Bomben. Nördlich Sollum erhielt ein britischer Zerstörer Bombentreffer.

Starke Kräfte deutscher Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht Flugzeughallen westlich Ismailia am Suezkanal in Brand.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt vernichtete die Luftwaffe in der letzten Nacht aus einem gesicherten Geleitzug nördlich Newguay heraus fünf Handelsschiffe mit zusammen 21 000 Brt. und bombardierte wirksam Hafenanlagen an der Ost- und Südküste der Insel. In der Nacht zum 9. Juli wurde nördlich Berwick ein weiteres grosses Handelsschiff von Kampfflugzeugen schwer beschädigt.

An der Kanalküste schossen am gestrigen Tage, Jäger 17, Flakartillerie und Marineartillerie je ein britisches Jagdflugzeug ab.

Britische Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht verschiedene Orte Westdeutschlands. Die Verluste der Zivilbevölkerung sind gering. Die Krankenanstalt Bethel bei Bielefeld wurde abermals mit Brandbomben belegt. Bei diesen Angriffen verlor der Feind durch Jagd- und Flakabwehr, vier, durch Marineartillerie zwei Kampfflugzeuge.

Hauptmann Balthasar, Träger des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, der mit 40 Luftsiegen an den genannten Erfolgen der Luftwaffe hervorragend beteiligt war, fand in siegreichen Luftkämpfen am Kanal den Heldentod. Mit ihm verlor die Luftwaffe einen ihrer tapfersten Jagdflieger. Das Andenken dieses heldenhaften Offiziers des Jagdgeschwaders „Richthofen", der sich schon in der Legion „Condor" durch todesmutigen Einsatz wiederholt ausgezeichnet hatte, wird im deutschen Volk unvergessen bleiben.

Feindliche Truppen bei Sollum in die Flucht geschlagen

Rom, 10. Juli 1941 (ie)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Verbände unserer Luftwaffe haben den Flugstützpunkt Nicosia auf Cypern angegriffen und beträchtlichen Schaden, sowie Brände verursacht. In der Nähe der Küste von Cypern haben unsere Flugzeuge einen 5 000-Tonnen-Dampfer torpediert.

Ein Sanitätsflugzeug ist in der Strasse von Sizilien von britischen Jagdflugzeugen angegriffen worden. Südlich Sizilien haben unsere Jäger ein Hurricane-Flugzeug abgeschossen.

In Nordafrika wurde an der Sollumfront eine feindliche, von Panzern unterstützte Abteilung in die Flucht gejagt, Luftstreitkräfte der Achse haben in Tobruk auf der Reede liegende Schiffe, sowie befestigte Stellungen bombardiert. Weiter wurden feindliche Flugstützpunkte östlich Sidi el Barani angegriffen. Es entstanden Brände. Auf einem der Flugstützpunkte wurden zahlreiche britische Flugzeuge zerstört. Der Feind unternahm Luftangriffe auf Benghasi und Tripolis. Bei dem Angriff auf Tripolis wurden von den sieben angreifenden Flugzeugen zwei von der Bodenabwehr und vier von den Jägern abgeschossen.

In Ostafrika wies die Besatzung eines Stützpunktes in Amhara einen feindlichen Annäherungsversuch auf unsere Stellungen glatt ab. Im Abschnitt von Uolchefit, lebhafte Artillerietätigkeit.

Am Nachmittag des 9. Juli griffen britische Flugzeuge Syrakus im Tiefflug an. In der Nacht unternahmen britische Flugzeuge einen Angriff auf Neapel, wo 14 Tote und 30 Verwundete unter der Zivilbevölkerung zu beklagen sind.

Finnen versenkten fünf Sowjet-Schiffe

Helsinki, 10. Juli 1941 (ie)

Wie das Oberkommando der finnischen Wehrmacht am Mittwoch Abend bekannt gab, hat an der südöstlichen Landgrenze hauptsächlich Erkundungstätigkeit und Störungsfeuer der Artillerie stattgefunden. Die finnischen Truppen erbeuteten acht Geschütze, eine Menge Maschinengewehre und andere Waffen.

An der Ostgrenze wurden die Kriegsoperationen planmässig fortgesetzt und einige Ortschaften besetzt. Die finnischen Seestreitkräfte versenkten in den letzten Tagen fünf feindliche Fahrzeuge, darunter zwei grosse Transporter und einen Minensucher von etwa 500 Tonnen. Die finnische Luftwaffe bombardierte feindliche Flugplätze, Bahnhöfe und Transportzüge und verursachten durch Volltreffer grosse Schäden. Bis zum Abend des 8. Juli schossen die finnischen Flieger und die Flak insgesamt 73 feindliche Flugzeuge ab. Vier finnische Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Der ungarische Heeresbericht

Budapest, 10. Juli 1941

Der Chef des Honved-Generalstabes meldet:

Am 9. Juli setzten unsere schnellen Verbände den Kampf um die Erzwingung des Ueberganges über den Zbrucz gegen die feindlichen Nachhuten fort. Die Kampfhandlungen werden seit Mittwoch im Zusammenwirken mit der deutschen Wehrmacht weitergeführt. Bisher wurden 25.000 Gefangene gemacht. Gefangene, die ihre ukrainische Volkszugehörigkeit nachweisen können, werden freigelassen.

Vernichtendes Bombardement auf Ismailia

Ueber 100 britische Flugzeuge am Boden zerstört.

Berlin, 10. Juli 1941.

Zu dem Angriff auf den britischen Flugplatz Abu Sueir bei Ismailia, der im Wehrmachtsbericht vom 10. 7. erwähnt wurde, liegen ergänzende Meldungen vor. Danach hatte das Bombardement des deutschen Kampffliegerverbandes eine geradezu vernichtende Wirkung. Ueber 100 feindliche Flugzeuge modernster Bauart wurden am Boden zerstört. Munitions-, Treibstoff-Lager gerieten unter gewaltigen Explosionserscheinungen in Brand. Die gesamte Bodenorganisation des Platzes einschließlich der Werfteinrichtungen wurden von Bomben schwersten Kalibers zerschlagen.

Der Angriff kam für den Feind offenbar völlig überraschend. Bei günstigsten Wetterbedingungen und mondheller Nacht stieß der deutsche Kampffliegerverband auf den feindlichen Flugplatz im Gleit- und Sturzflug herunter. Sämtliche Bomben wurden aus niedrigster Höhe gezielt abgeworfen, infolgedessen wurden auch die weiträumig gegliederten Platzanlagen an allen wichtigen Punkten gleichmäßig getroffen. Beim Abflug konnten die Besatzungen der deutschen Kampfflugzeuge die Feuerbrunst, von der die Einrichtungen des Flugplatzes erfaßt worden waren, noch auf mehr als 100 km Entfernung beobachten.

Sämtliche deutschen Flugzeuge kehrten unbeschädigt zu ihren Stützpunkten zurück.

*

325 000 Flüchtlinge aus dem Suez-Gebiet

Rom, 10. Juli 1941. (ie)

Mehr als 325 000 Flüchtlinge, haben, wie Agenzia Stefani meldet, das Gefahrengebiet Alexandrien—Suezkanal verlassen. Transport und Verpflegung dieser Massen bereitet besondere Schwierigkeiten. In der Nähe des britischen Flottenstützpunktes Alexandrien seien Flüchtlingslager errichtet worden. Das Wirtschaftsleben sei fast gänzlich gelähmt. Das bei einem der letzten Luftangriffe schwer beschädigte Hauptwasserrohr habe infolge mangels an Facharbeitern noch nicht wiederhergestellt werden können.

*

25 britische Flugzeuge an der Kanalküste abgeschossen

Berlin, 10. Juli 1941

In den Mittagsstunden des Donnerstag versuchten britische Kampfflugzeuge, unter starkem Jagdschutz ins besetzte französische Gebiet an der Kanalküste einzufliegen. Der Gegner erlitt bei diesen Angriffsversuchen erneut schwere Verluste; 19 Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire und ein Kampfflugzeug vom Muster Bristol Blenheim wurden von deutschen Jägern abgeschossen. Flakartillerie brachte außerdem zwei Spitfire, zwei BristolBlenheim und ein viermotoriges Kampfflugzeug des Feindes zum Absturz. Dem Gesamtverlust des Gegners von 25 Flugzeugen stehen zwei deutsche Verluste gegenüber.

*

83 Sowjetpanzer vernichtet

Berlin, 10. Juli 1941.

An der Spitze eines Panzerregimentes hat Oberst Rothenburg, der am 8. Juli im OKW-Bericht genannt wurde, den litauischen Ort Olita in kühnem Handstreich genommen und den Uebergang über den Njemen erzwungen. Hierbei vernichteten die deutschen Panzerkampfwagen in hartem Kampf Panzer gegen Panzer insgesamt 82 bolschewistische Panzerkampfwagen. Oberst Rothenburg ist Träger ges Ritterkreuzes und wurde bereits während des Weltkrieges mit dem Orden „Pour le Merite" ausgezeichnet.

Englische Truppen unter USA-Kommando

Dr. v. L. Rom, 11. Juli 1941.

Nach italienischen Berichten wird die Zahl der nordamerik.-englischenBesetzungstruppen auf Island ung. 80 000 Mann erreichen. Unter ihnen befindet sich eine reguläre Division des USA-Heeres, die motorisiert ist. Das Kommando über die Insel wird ein nordamerikanischer Offizier erhalten, dem die auf Island verbleibenden englischen Verbände unterstellt sind.

Carl Friedrich von Siemens gestorben

Berlin, 10. Juli 1941

Der Chef des Hauses Siemens, Carl Friedrich von Siemens, ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

Carl Friedri chvon Siemens, der jüngste Sohn des Begründers der Firma Werner von Siemens, war im Jahre 1899 in den Konzern eingetreten und hatte nach verschiedenen Zwischenstufen im Jahre 1912 den Vorsitz des Vorstandes der Siemens-Schuckert-Werke AG. übernommen. Im Jahre 1919, nach dem Tode seines älteren Bruders Wilhelm von Siemens, wurde er Aufsichtsratsvorsitzender von Siemens & Halske und von Siemens-Schuckert und hat diese Aemter über zwei Jahrzehnte lang zum wirtschaftlichen Nutzen des Konzerns und zum sozialen Wohl der Gefolgschaften bis zu seinem Tode innegehabt. Die Rolle, die der bedeutende Industrielle in der deutschen Elektrotechnik und in der allgemeinen Wirtschaft spielte, führte zu zahlreichen Ehrungen und zur Uebernahme wichtiger anderer Aemter. So war er u. a. von 1924 bis 1935 Präsident des Verwaltungsrates der deutschen Reichsbahn.

Hans Stosch-Sarrasani plötzlich gestorben

Von einem tragischen Schicksalsschlag ist das weltbekannte Zirkus-Unternehmen Sarrasani, das jetzt gerade zu einem Gastspiel nach der Reichshauptstadt gekommen ist, betroffen worden. Sein Betriebsführer Hans Stosch-Sarrasani erlitt Mittwochabend kurz nach seiner Ankunft in Berlin plötzlich einem Schwächeanfall. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod infolge eines Herzschlages feststellen.

20000 Einwohner aus Reval deportiert

5000 Selbstmorde in der Stadt — Furchtbare Auswirkungen des Mordterrors

(Von unserem römischen Vertreter)

hn. Rom, 10. Juli 1941.

Zur Tragödie des bolschewistischen Mordterrors in Estland berichtet „Corriera della Sera", daß sich in den vergangenen Monaten in Reval mehr als 5000 Menschen das Leben nahmen, um den Qualen unter dem Bolschewismus zu entgehen. Viele von ihnen erschossen sich vor dem Gefallenen-Denkmal in Reval. Von 31000 Einwohnern in Reval seien von den Bolschewisten 20 000 deportiert worden.

Der Leidensweg, den das Baltenland unter kommunistischem Joch gehen mußte, wird in einem Artikel von der norwegischen Zeitung „Aftenposten" näher beleuchtet, wie unser Osloer tg.-Vertreter dazu meldet. Alle großen Güter in den baltischen Staaten wurden aufgeteilt, ebenso Häuser, Banken, Firmen und Fabriken. Die Arbeiter wurden zu Mehrarbeit gepreßt. Sabotagen, Streiks und Aufstände waren fast ebenso häufig wie Massenverhaftungen und Hinrichtungen. Die Menschen stöhnten unter der Tyrannei des bolschewistischen Regimes, sie haßten und verachteten es von ganzem Herzen. Die Sowjettruppen und ihre Offiziere dagegen versäumten es nicht, ihren Mangel an Kultur dur' Plünderung und zynische Willkür zu verdecken. Als Ergebnis des bolschewistischen Regimes im Baltenland kann Folgendes notiert werden: Allgemeine Verarmung oder Verelendung und Vertreibung, Verhaftung oder Hinrichtung der besten und tüchtigsten Menschen und ihre Ersetzung durch vollkommen unwissende Elemente und Juden.

Kurze politische Meldungen

Anstelle von General Georgescu, der wieder seine Aufgaben im Rahmen der Armee übernommen hat, wurde Professor Jon Buschila zum rumänischen Verkehrsminister ernannt.

Der russische orthodoxe Erzbischof Vitaly in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des russisch-amerikanischen Nationalausschusses, die Amerika-Russen beklagen aufs tiefste die Anstrengungen für amerikanische Hilfe an Rußland, da diese nicht dem russischen Volk, sondern dem Diktator Stalin zugutekommen werde.

Über die Bolschewisten-Verhaftungen in Frankreich unmittelbar nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion erfährt die französische Zeitung „L'Effort" vom französischen Innenministerium: „Im unbesetzten Frankreich wurden insgesamt 10 700 Verhaftungen vorgenommen. Davon wurden 367 Angehörige der Sowjetunion interniert, 81 in Konzentrationslager gebracht, und 256 Fälle werden noch untersucht.

Das alte Projekt einer Erdölleitung von Rumänien nach Triest oder Fiume, wo sich sehr leistungsfähige Raffinerien befinden, steht nach „Stampa" wieder in ernsthafter Erwägung. Durch die geplante Rohrleitung soll auch die kroatische Erdölforderung, deren Aussichten man in Italien sehr optimistisch beurteilt, an die Adria gepumpt werden.

Der letzte Durchbruch des Tunnelneubaues zwischen Shimonoseki und Moji wurde am Donnerstag feierlich durch den japanischen Eisenbahnminister Ogawa vollzogen, der von Tokio aus das Signal zum Durchstich gab. Der Tunnel gilt als von ausschlaggebender Bedeutung für Verkehr, Handel und Industrie.

Vor der finnischen Gesandtschaft in Stockholm versammelte sich am Mittwoch abend eine Volksmenge, die für Finnland demonstrierte und vaterländische Lieder sang.

Auf Wunsch der isländischen Regierung hat London eingewilligt, alle isländischen Staatsangehörigen, die auf Island von der britischen Militärbehörde inhaftiert sind, freizulassen. Jetzt, da die Hauptverantwortung für das Schicksal Islands von den USA übernommen worden ist, schickt sich England an, seine bisherige Haltung zu revidieren, um die peinliche Situation zu vermeiden, daß sich die Isländer bei den Amerikanern über die unmenschliche Behandlung durch die Engländer beklagen.

Auf dem Güterbahnhof von Neuchatel brach aus unbekannten Gründen ein Großfeuer aus, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen.

Zwei zur Zeit in England dienende kanadische Soldaten wurden zu je zwölf Monaten Zwangsarbeit und zwölf Peitschenhieben wegen Raubes unter Gewaltanwendung verurteilt. Die beiden kanadischen Soldaten hätten während eines Luftangriffs eine 82-jährige Frau im Londoner Vorort Purly beraubt.

Irland will nicht das Schicksal Islands teilen

Eine neue eindeutige Erklärung de Valeras

Dublin, 10. Juli 1941. (ie)

Der irische Ministerpräsident de Valera hat in den letzten Tagen wiederholt zu der Stellung Irlands im gegenwärtigen Krieg Erklärungen abgegeben. De Valera sah sich hierzu gezwungen, da die britische Regierung und die britische Presse einen ständigen Druck auf Irland ausüben, damit es seine Neutralitätspolitik verläßt. Es wurden sogar englische Stimmen laut, die verlangen, daß man mit Irland genau so wie mit Island verfahren solle. Jedoch sollten die USA hierzu den ersten Schritt tun.

Am Mittwoch bestätigte de Valera während einer Debatte im Parlament erneut die Absicht Eirs, unter allen Umständen die Neutralitätspolitik beizuhalten. Er wisse, daß das irische Volk in dieser Frage voll und ganz hinter ihm stehe. Er sagte: Wenn es zu einer Probe käme, ob die Nation eine Änderung ihrer Politik vornehmen soll, so glaube ich, daß kein einziger Abgeordneter dafür auftreten werde.

Vermittlungsvorschlag von Peru und Ekuador angenommen

Buenos Aires, 10. Juli 1941

Peru und Ekuador haben, wie aus den Hauptstädten der beiden Länder verlautet, den Vermittlungsvorschlag Argentiniens, Brasiliens und der Vereinigten Staaten angenommen. Für die erste Morgenstunden wunsch heute mit einer amtlichen Erklärung aus Lima und Quito gerechnet, daß sich die Grenztruppen beider Länder, wie es der Vermittlungsvorschlag fordert, je fünfzehn Kilometer zurückgezogen haben.

Aus Kunst und Wissenschaft

Zum Tode von Agnes Straub

Agnes Straub, die bekannte deutsche Schauspielerin, ist — wie gemeldet — an den Folgen einer Embolie in der Nacht vom 8. Juli in einem Berliner Sanatorium gestorben.

Die Künstlerin, die am 15. August 1890 in München geboren wurde, spielte mit 13 Jahren zuerst in einer Freilichtaufführung in Dachau, die von Münchener Künstlern veranstaltet worden war. Sie gefiel allen so außerordentlich, daß ihr Vater sich entschloß, sie in eine Theaterschule zu schicken. 15jährig, betrat sie als Sappho in Heidelberg zum ersten Mal die Bühne. Sie ging dann nach Bonn, Königsberg und Berlin. Im Berliner Schillertheater blieb ihr zunächst ein durchschlagender Erfolg versagt. Ihr steiler Aufstieg zum Ruhm begann in Wien, wo sie sich als Helena im Sommernachtstraum durchsetzte. Nun holte sie die Reichshauptstadt wieder zurück. Sie spielte zuerst am Staatstheater und an zahlreichen anderen Bühnen in Berlin. In ihre Rollen fielen nicht nur die großen Heroinnen des klassischen Dramas, sondern auch vor allem interessante Frauengestalten des modernen Gesellschaftsstückes. Nach einem schweren Autounfall, den sie im Jahre 1938 erlitt, betrat sie erst 1940 wieder die Bühne. Bemerkenswert ist ihr mutiger Versuch als Leiterin des Berliner Kurfürstendammtheaters, wo sie auch selbst spielte und alle Aufführungen viel Freunde gewonnen haben.

*

Goethe-Medaille für Professor Fritz van Calker.

Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. geheimen Justizrat Dr. jur. Fritz van Calker in München aus Anlaß seines 50-jährigen Dozentenjubiläums in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Rechtswissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Diese Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Druck und Verlag: „Der Danziger Vorposten" GmbH. Betrieb Thorn. Verlagsleiter: Willy Binder, Thorn. Hauptschriftleiter: Karl Baedeker. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste 3 gültig.

THORN

Weichselbad zeitgemäß aber gefährlich

Es gibt wohl kaum einen Thorner, der sich in diesen Tagen nicht nach einem kühlen Bad sehnt. Die Sehnsucht wird um so stärker, je höher die Quecksilbersäule klettert und die Sehnsucht nach einem Sonnenbad auf ein Minimum absinkt, da Sonnenschein und Wärme zur Zeit ein Artikel ist, der bestimt keine Mangelware darstellt, was übrigens — so sind die Menschen — den meisten Männern und Frauen nicht recht zu sein scheint, zumal sie stöhnend, pustend und mit Sorgenfalten ob der vielen Wärme durchs Gelände spazieren.

Kein Wunder drum, daß die Weichselufer jetzt das Ziel aller Thorner sind, die nach Kühlung lechzen. Besonders in den Nachmittagsstunden und vor allem am Abend erreicht die Zahl der Kühlungheischenden Rekordhöhe. Die Vorsichtigen unter ihnen begnügen sich mit einem Fußbad, die weniger Vorsichtigen aber stürzen sich prustend in die Fluten der Weichsel, die so verlockend murmeln und sich doch so tückisch benehmen können. Zwar ist das Baden in der offenen Weichsel nicht verboten, aber die Eigenart des Stromes läßt es doch angeraten erscheinen, nur mit größter Vorsicht im offenen Strom zu baden. Schon haben sechs Personen im Laufe dieses Jahres in der Weichsel ein kühles Grab gefunden. Es fragt sich, ob da ein ungefährliches Fußbad nicht doch besser ist.

Wir wollen nicht unken und den Thorner Wasserratten die Freude an einem Bad verderben, aber bekanntlich ist Vorsicht die Mutter der Porzellankiste und mit der Weichsel ist nicht zu spaßen. Für die, die es trotzdem tun, ein paar praktische Winke: Niemals ein Bad in der Nähe von Buhnenköpfen nehmen. Den Strudeln, die hier auftreten, ist selbst der beste Schwimmer nicht gewachsen. Am besten tut man, sich die nächste Sandbank im Strom auszusuchen und spornstreichs drauflos zuschwimmen. Auf der Sandbank kann man sich dann mit der nötigen Vorsicht tummeln, wenn man die Regel beachtet, auf der Sandbank stets gegen den Strom zu laufen, dagegen niemals mit dem Strom, da die Bänke hier plötzlich abfallen.

gste.

Beim Baden in der Weichsel ertrunken.

Gestern nachmittag gegen 16,30 Uhr ertrank beim Baden in der offenen Weichsel gegenüber dem Weinberg der 19jährige Max Smentek, Gerechte Gasse wohnhaft. Leider wurde das Unglück erst gegen 18 Uhr der Wasserschutzpolizei gemeldet, sodaß eine Bergung des Ertrunkenen äußerst schwierig war. Von der Wasserschutzpolizei Thorn erfahren wir hierzu, daß die Eigenart des Weichselstrombettes die Bergung Ertrunkener bezw. Ertrinkender sehr schwer macht, da Suchgeräte oft nicht oder nur teilweise verwendet werden können.

Personalnachrichten

Im Regierungsbezirk Bromberg wurden ernannt: Bezirksschulrat Schreck zum Schulrat des Schulaufsichtsbezirks Thorn-Stadt, Rektor, Bulda zum Schulrat des Schulaufsichtsbezirks Wirsitz, Rektor Jendrike zum Schulrat des Schulaufsichtsbezirks Bromberg-Stadt, Rektor Oesterle zum Schulrat des Schulaufsichtsbezirks Thorn-Land.

Bau der Ausweichsstelle Leibitscher Straße schreitet rüstig fort

Trotzdem erst vorgestern mit dem Einbau der neuen Ausweichstelle am Ausgang der Leibitscher Straße begonnen wurde, ist bereits die erste Weiche fertig eingebaut. Der Einbau dauerte nur wenige Stunden. Während dieser Zeit wurde der Straßenbahnverkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten. Wenn die Arbeiten in der gleichen Weise weitergehen, dürfte die Ausweichstelle bereits in der nächsten Woche in Betrieb genommen werden können.

Zucker zu Einmachzwecken

In der augenblicklich laufenden Zuteilungsperiode kann für allen deutschen Versorgungsberechtigten einmalig eine Sonderzuteilung von je 500 Gramm zu Einmachzwecken durchgeführt werden. Diese Zuteilung wird von allen Hausfrauen mit besonderer Freude begrüßt werden, da sie hierdurch instandgesetzt werden, genügend Vorräte für den Winter einzuwecken.

Es gibt Hülsenfrüchte

An die deutschen Versorgungsberechtigten, und zwar Erwachsene und Jugendliche, kann, wie die heutige Bekanntmachung des Ernährungsamtes besagt, als Sonderzuteilung einmalig je 250 Gramm Linsen oder Erbsen abgegeben werden. Mit der Belieferung der Verteilerstellen ist bereits begonnen worden. Da die restliche Belieferung noch kurze Zeit dauern wird, können die Versorgungsberechtigten die Hülsenfrüchte nur nach und nach erhalten.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

NSDAP., Ortsgruppe Thorn-Jakobsvorstadt. Der heute, 20 Uhr, stattfindende Schulungsabend findet nicht in der Dienststelle, Taubenstr. 5 statt, sondern bei dem Pg. Jobski, Gastwirtschaft, Schlachthofstraße 58.

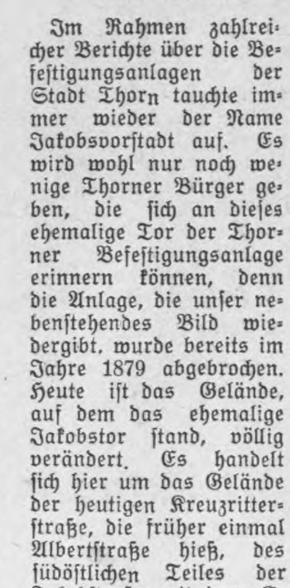
Deutsches Frauenwerk. Ortsgr. Mocker-Ost-West u. Jakobsvorstadt. Kindergruppen-Nachmittag Sonnabend, 12. Juli, 15 Uhr, Lindenstr. 52.

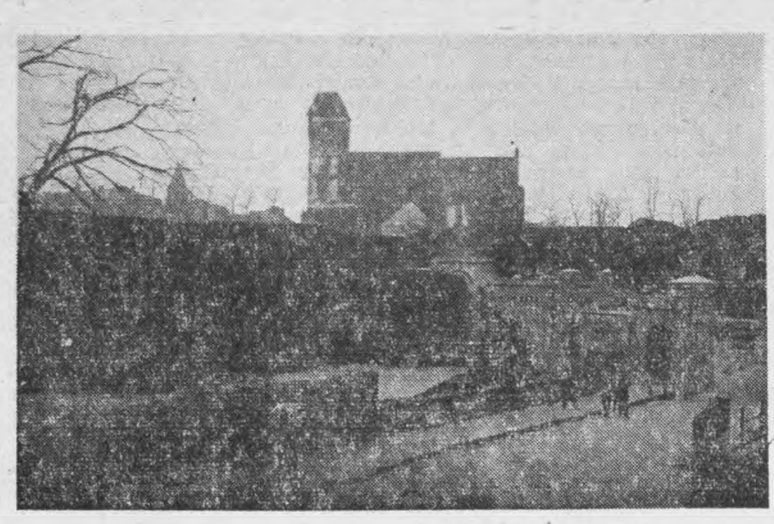
JM. Gruppe III (Thorn-Ost). Freitag, 11. Juli, 18 Uhr, an der Dienststelle (Badergasse) in Dienstkleidung. Schreibzeug mitbringen.

JM. Sport. Sonnabend, 12. Juli, JM. Gruppe West und Werk-Spielschar um 15 Uhr, JM. Gruppe Innenstadt um 16.30, Sport auf der Zeppelinwiese.

Rings um ein verschwundenes Thorner Tor

Das Gelände der heutigen Kreuzritterstraße vor einigen Jahrzehnten





(Foto: Archiv Walter).

Im Rahmen zahlreicher Berichte über die Befestigungsanlagen der Stadt Thorn tauchte immer wieder der Name Jakobsvorstadt auf. Es wird wohl nur noch wenige Thorner Bürger geben, die sich an dieses ehemalige Tor der Thorner Befestigungsanlage erinnern können, denn die Anlage, die unser nebenstehendes Bild wiedergibt, wurde bereits im Jahre 1879 abgebrochen. Heute ist das Gelände, auf dem das ehemalige Jakobstor stand, völlig verändert. Es handelt sich hier um das Gelände der heutigen Kreuzritterstraße, die früher einmal Albertstraße hieß, des südöstlichen Teiles der Jakobstraße mit dem Grundstück der Standortwaschanstalt, des Soldatenheimes und des Thorner Filmtheaters bis zur heutigen Friedrichstraße. Dieses Terrain lag einst im Festungsbereich des „äußeren Jakobstores“, dessen gewaltige grüne Wälle und doppelte Torwölbung auf unserem Bild zu erkennen ist.

Ein „nasser Graben“ vervollständigte das kriegerische Bild dieser Gegend, zumal ein „gedeckter Gang“ darüber hinwegführte. Freilich besaßen die so trutzig anmutenden Festungsanlagen nur bis etwa in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts militärische Bedeutung, denn schon die Entwicklung der Artillerie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ließ diese Art Festungsanlagen nicht mehr brauchbar erscheinen.

Längst sind die Wälle und Festungstore geschleift und dort, wo einst Festungsgräben durch das Gelände tiefe Furchen zogen, läuft heute der Straßenverkehr. Die Aufgabe als wohlgeschützte militärische Festung hat Thorn längst ausgespielt, geblieben aber ist ihre große und nicht weniger bedeutsame Aufgabe: Festung des Deutschtums für alle Zeit im wiedergewonnenen Osten zu sein und zu bleiben.

Betriebsausflug des Arbeitsamtes Thorn

Wie wir erfahren, veranstalten die Angestellten des Arbeitsamtes Thorn und seiner Nebenstellen am morgigen Sonnabend einen Betriebsausflug. Aus diesem Grunde bleibt das Arbeitsamt und die Nebenstellen am morgigen Sonnabend, wie aus der heutigen Bekanntmachung hervorgeht, geschlossen.

Eltern, achtet auf Eure Kinder!

In diesen Tagen muß immer wieder festgestellt werden, daß kleine und auch größere Kinder sich die Straßen und öffentlichen Plätze zu Tummel- und Spielplätzen aussuchen. Nur der Umsicht der Kraftwagenfahrer, Straßenbahnschaffner und übrigen Verkehrsteilnehmer ist es zu verdanken, daß bisher keine größeren Unfälle sich ereigneten. Diese Tatsache schließt nicht aus, daß die Straßen ausschließlich für den Verkehr bestimmt sind. Auch das Ueberqueren der verkehrsreichen Straßen durch kleine Kinder sollte stets nur unter Aufsicht größerer Kinder oder Erwachsener erfolgen. Eltern, achtet auf Eure Kinder, ehe ein Unglück passiert!

Achtung — Blindgänger! — Eine Warnung an die Jugend

Immer wieder kommt es vor, daß Kinder durch Spielen mit Blindgängern Unglücksfälle verursachen. Es handelt sich dabei sowohl um Blindgänger im Gelände von Truppenübungsplätzen als auch um Blindgänger der Flakgeschütze. Trotz der Versichtsmaßnahmen der Wehrmacht werden insbesondere Blindgänger der Fliegerabwehr immer sofort gefunden und daher bisweilen ohne Warnungstafeln oder Einzäunungen von Kindern entdeckt. Der Reichserziehungsminister hat die Schulen ersucht, die Kinder auf die von Blindgängern drohenden Gefahren im Schulunterricht hinzuweisen und die insbesondere vor dem Spiel mit Blindgängern eindringlichst zu warnen.

über 300 Wettkämpfer beim Kreissportfest

98 Einzel- und 243 Mehrkampfmeldungen zum Kreissportfest am Sonntag

Wie wir bereits am Mittwoch mitteilten, wird am Sonntag das diesjährige Kreissportfest des Sportkreises Thorn durchgeführt, dessen Organisation und Durchführung die Sportgemeinschaft der Ingenieurschule für Luftfahrttechnik innehat.

Zu diesem Sportfest haben die dafür in Frage kommenden Kreise des Regierungsbezirkes Bromberg eine große Zahl ihrer besten Wettkämpfer und Wettkämpferinnen gemeldet. Rund 340 Teilnehmer kämpfen hier um den Sieg in den verschiedensten Sportarten.

Die Wettbewerbe: 4×100 m, 3×100 m, 1500 m sowie Hochsprung und das Städtespiel im Faustball werden im Rahmen der Nachmittagveranstaltung bis zur Entscheidung durchgeführt.

Um 15 Uhr findet der Aufmarsch aller Teilnehmer statt, und anschließend beginnen die Endkämpfe und Vorführungen.

Neben den oben angeführten Schlußwettkämpfen in der Leichtathletik und im Faustballspiel wird noch ein spannendes Handballspiel zwischen der Ingenieurschule für Luftfahrttechnik und der Reichs-Finanzschule zur Austragung kommen.

Insgesamt füllt diese Hauptveranstaltung mit ihren Spielen und Wettkämpfen volle 3 Stunden aus, und es ist zu erwarten, daß dieses Sportfest nicht allein an der Zahl seiner Wettkämpfer gemessen, sondern auch an dem Erfolg, das größte seiner Art in Thorn sein wird. Ein Zeitplan der Veranstaltungen folgt in der nächsten Ausgabe. Für die musikalische Unterhaltung der hoffentlich sehr zahlreichen Besucher des Sportfestes sorgt am Nachmittag ein Musikkorps der Wehrmacht.

Verdunkelung

Für die laufende Woche vom 6. bis 12. Juli ist die Verdunkelung auf die Zeit von 22,04 Uhr bis 3,40 Uhr festgesetzt worden.

Der Osten braucht viele tüchtige Handwerker

Erleichterungen bei der Errichtung von selbständigen Handwerksbetrieben in den eingegliederten Ostgebieten

Um das Deutschtum in den wieder eingegliederten Ostgebieten noch während des Krieges im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten zu stärken, hat der Reichswirtschaftsminister durch Erlaß vom 30. Mai d. Js. wesentliche Erleichterungen für die Handwerker, die in den Ostgebieten einen selbständigen Gewerbetrieb übernehmen wollen, gewährt. Während im Altreich für die Errichtung bzw. Uebernahme von Handwerksbetrieben der Nachweis der Meisterprüfung Voraussetzung ist, kann nach dem Erlaß des Reichswirtschaftsministers Volks- und Reichsdeutschen in den eingegliederten Ostgebieten die Errichtung und Uebernahme ohne Nachweis der Meisterprüfung gestattet werden, wenn

1. der Bewerber die Gesellenprüfung für das oder ein ihm verwandtes Handwerk mit Erfolg abgelegt hat und

2. wenn zu erwarten steht, daß der Bewerber fachlich in der Lage sein wird, innerhalb der nächsten 3 Jahre die Meisterprüfung mit Erfolg abzulegen.

Weiter ist in Abweichung von den im Altreich geltenden Bestimmungen angeordnet worden, daß die Zulassung zur Gesellenprüfung nicht von dem Nachweis einer ordnungsgemäßen Lehre abhängig zu machen ist. Es genügt vielmehr der Nachweis einer dreijährigen praktischen Tätigkeit in dem Handwerk, in dem die Meisterprüfung abgelegt werden soll, einem ihm verwandten Handwerk oder eine entsprechende Betätigung in industriellen Betrieben (also auch in Werften, Fabriken usw.). Bewerber, die in dem bisherigen Reichsgebiet ihren Wohnsitz haben, müssen die Prüfung vor der für ihren Wohnsitz zuständigen Kammer ablegen. Sie haben sich für den Fall des Bestehens der Prüfung zu einer Ansiedlung in den wieder eingegliederten Ostgebieten zu verpflichten.

Ist die Gesellenprüfung mit Erfolg abgelegt und die Genehmigung erteilt, so kann sich der Bewerber der Meisterprüfung unterziehen, sobald er den Nachweis einer fünfjährigen Tätigkeit in dem Handwerk, in dem die Meisterprüfung abgelegt werden soll, einem ihm verwandten Handwerk oder eine entsprechende Tätigkeit in industriellen Betrieben nachweisen kann.

Wenn also beispielsweise jemand drei Jahre in einem Fabrikbetrieb mit Schlosser- oder Klempnerarbeiten beschäftigt gewesen ist, so kann er sich zur Ablegung der Gesellenprüfung in diesen Handwerkszweigen melden. Nach bestandener Gesellenprüfung kann er sich dann der Meisterprüfung unterziehen, sobald er eine Gesamttätigkeit von fünf Jahren in dem Handwerk, in dem die Meisterprüfung abgelegt werden soll, nachweisen kann.

Diese letztere Erleichterung kommt allerdings nur für diejenigen Bewerber in Frage, denen die Genehmigung zur Errichtung bezw. übernahme eines Betriebes erteilt worden ist. Die Genehmigung wird in jedem Fall nur unter der Auflage erteilt, daß der Bewerber sich innerhalb eines Zeitraumes von längstens drei Jahren der Meisterprüfung unterzieht. — Im übrigen bezieht sich die vorstehende Regelung nur auf Anträge, die bis zum 31. Dezember 1942 gestellt werden.

Diese Erleichterungen werden insbesondere von denjenigen Handwerkern begrüßt werden, denen es — allerdings nicht infolge mangelnder Eignung oder unzureichender Kenntnisse — bisher unmöglich war, die zur Ausübung eines selbständigen Gewerbebetriebes notwendigen Prüfungen abzulegen.

Der Siegeslauf unserer Truppen an der Ostfront

Dokumentarische Bildberichte in der neuen Wochenschau

Der neue Wochenschaubericht, der an diesem Wochenende auch in den Thorner Lichtspielhäusern anläuft, ist wohl einer der packendsten und interessantesten, der bisher von unseren PK-Bildberichtern in vorderster Front unter höchstem Einsatz und mit meisterhafter Hand geschaffen worden ist.

Den Auftakt des dokumentarischen Bildwerkes bildet ein Bericht vom Einsatz unserer Kampfflugzeuge an der Ostfront. Bomben auf Bomben stürzen auf marschierende Sowjetkolonnen hinab und legen Befestigungsanlagen in Trümmer.

Lemberg ist erreicht. Spuren schwerster Kämpfe zeigt die ganze Stadt und Brände wüten noch an zahlreichen Stellen. Jubelnd werden bayrische Gebirgsjäger, die als erste in die Stadt einziehen, von der Bevölkerung begrüßt, denn die bolschewistische Schreckensherrschaft hat nun ein Ende. Wie dieses Schreckensregiment gewütet hat, zeigt die Kamera, die zum Lemberger Untersuchungsgefängnis führt, wo unzählige Unschuldige unter der bolschewistischen Bestialität zu Tode gemartert wurden. Männer und Frauen, Kinder und Greise sind hier entsetzlich durch Mörderhand zu Tode gekommen. Opfer um Opfer wird aus dem dunklen Verlies heraustragen, keines ist darunter, das nicht Spuren schwerster Mißhandlungen zeigt. Ein grauenhaftes Ahnen überkommt den Beschauer von dem Entsetzlichen, das sich hinter diesen Mauern abgespielt haben muß.

Dann stellt uns die Kamera wieder in die vorderste Front. Wir folgen dem Siegesmarsch unserer Truppen nach Minsk, nach Riga, nach Libau. Unaufhaltsam geht es kämpfend und marschierend weiter vorwärts. In vollendetem Zusammenwirken aller Waffen werden so Erfolge von historischen Ausmaßen errungen.

Geradezu ein Meisterstück der Bildberichterstattung ist einem KP-Mann gelungen, der, nur hinter einer kleinen Schutzwand stehend, neben einem Pakgeschütz die Vernichtung eines auf kurze Entfernung herangekommen feindlichen Panzers auf den Filmstreifen gebannt hat. Nicht minder mitreißend ein anderer Bericht, der in Zeitlupenaufnahme den Abschuß eines Sowjetbombers bis ins einzelne zeigt.

QUER DURCH DAS KULMER LAND

Monat der Reife — Monat der Ernte

Der Höhepunkt des Sommers ist da! Der Juli, der Monat der Reife, ist in seine vollen Rechte getreten und schon kündigt die Ernte des Heues und der ersten Gartenfrüchte das Kommen des Augusts, des Monats der Ernte, an. An Arbeit ist jetzt kein Mangel. In der Zeit des Höhepunktes des Sommers draußen zu werken bei der durchschnittlichen Tagestemperatur, die erfahrungsgemäß zwischen dem 15. und 25. Juli herrscht, ist gewiß keine Kleinigkeit. Dann kommen die bekannten Hundstage, die vom 23. Juli bis zum 23. August dauern und von denen es im Volksmund heißt „Hundstage hell und klar — zeigen ein gutes Jahr". —

Zum Schluß aber werden alle Bauern und Landarbeiter wieder froh vereint in den traditionellen Erntefesten, die nirgends fehlen dürfen. In manchen Gegenden wird der Arbeitsherr symbolisch mit einem Strohband gefesselt und muß sich erst mit einem Geldgeschenk „loskaufen". Vielerorts ist auch noch der Umzug zum Erntefest üblich. In manchen Gegenden läßt man die letzte Garbe für Wotan, den „Alten", auf dem Feld stehen, was einen sinnbildlichen Dank für die Natur ausdrücken soll. Auch wird verschiedentlich der „Alte", die als Mann ausstaffierte letzte Garbe, in feierlichem Zug auf den Hof gebracht, wofür die Erntearbeiterinnen den sogenannten Altentaler bekommen.

Und immer hat die alte Bauernregel Geltung, in der sich ausnahmsweise mal auch die Wünsche des Bauern und des sonnenhungrigen Urlaubers und Feriengastes decken: „Bringt der Juli heiße Glut, so gerät die Ernte gut!"

Kulm eine Fremdenverkehrsstadt

Kulm ist eine Fremdenverkehrsgemeinde und Gartenstadt. Sie übt auf Zureisende ihrer schönen Lage wegen eine große Anziehungskraft aus. Erforderlich war daher die Schaffung einer Grundlage für einen geordneten Gartenbaubetrieb. Im Jahre 1939 wurde eine Stadtgärtnerei mit 2 großen und modernen Treibhäusern eingerichtet. Schöne Parkanlagen sind an verschiedenen Stellen der Stadt geschaffen worden.

Der eingerichtete Fuhrpark sorgt dafür, daß die Straßen stets einen sauberen Eindruck machen. Die Straßenbeleuchtung war in der Polenzeit gänzlich in Verfall geraten. An vielen Stellen wurden neue Lampen angebracht. Auch die Kanalisation wurde gründlich instandgesetzt und neue Straßenzüge wurden angeschlossen. Die Straßen- und Verkehrsbeschilderung in der Stadt und auf dem Lande ist erfolgt.

Gas- und Wasserwerk sind städtische Eigenbetriebe. Die Polen hatten diese vollkommen verfallen lassen. Heute sind diese beiden Unternehmungen betriebstechnisch so gesichert, daß sie die dreifache Leistung der Vorweltkriegszeit aufweisen können. Das Wasserwerk erhielt eine neue Maschine und 4 neue Saugbrunnen. Das Gaswerk erhielt einen neuen Ofen.

BdM und JM kämpften um die Untergaumeisterschaften

Viel blühende Jugend war am Sonntagmorgen auf dem Sportplatz versammelt. An 400 BdM- und JM-Mädel aus den Kreisen Kulm und Schwetz, alles Siegerinnen aus den Reichsjugendwettkämpfen, waren angetreten, um die Untergaumeisterschaften auszutragen.

Den Sportkämpfen ging ein feierlicher Auftakt voraus, der durch Sprüche und Lieder der Bewegung eingeleitet wurde. Nach dem Kommando: „Hißt Flagge!" begrüßte die Obergauführerin Ingeborg Niekerke, die mit den Untergauführerinnen Gerda Porte und Ella Hübner an der Veranstaltung teilnahm, die in offenem Viereck aufmarschierten Mädel. Sie sprach von dem Glücksgefühl, das alle Herzen höher schlagen macht, daß wir wieder deutschen Boden unter den Füßen haben, uns unter deutscher Flagge im Kampf messen können und unser Denken und Fühlen in deutscher Sprache ausdrücken dürfen. Sie gedachte der Männer, die im Osten, Westen, Süden und Norden, zu Lande, zu Wasser und in der Luft, am Nordkap und in der Wüste für deutsche Ehre und Größe kämpfen und bluten und betonte, daß alle, wie diese Besten, reinen Herzens und unerschütterlichen Glaubens an die Aufgaben herangehen müssen, die uns das neue Deutschland stellt. Sie erinnerte an das Wort des Führers an die Jugend: „Alles, was wir von der Zukunft erhoffen, liegt in Euch verkörpert!" Mit dem Liede: Deutschland, heiliges Land! war die feierliche Einleitung beendet, und die Kämpfe begannen, bei denen es sich um 75 m-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwurf handelte.

Nicht nur die Ergebnisse waren erfreulich, mehr noch die Art und Weise, wie um den Sieg gerungen wurde, und die Freude am Kampf, die auf all den jungen Mädchengesichtern lag.

Die Endergebnisse waren folgende: In den Mannschaftskämpfen wurden Sieger: Mädelgruppe Kulm mit 213 Punkten, Mädelgruppe Neuenburg mit 185 Punkten und Mädelgruppe Podwitz mit 178 Punkten. Einzelsieger im 75 m-Lauf Aleit Henatsch mit 10,3 s, im Weitsprung Roli Henatsch mit 4,53 m und im Schlagballweitwurf Erika Güldenstern mit 57 m. Hz.

Ein SA-Sturm fährt in den Kreis

Am Sonntagvormittag, gegen 8 Uhr, rollten drei vollbesetzte und mit frischem Grün geschmückte Leiterwagen über den Adolf-Hitler-Platz und zur Stadt hinaus, Richtung: Kaldus. An Bord hatten sie Männer des SA-Sturms 21 (Thorn-Kulm) und deren Angehörige zu einer Fahrt ins Grüe. Es wurde eine vergnügte Fahrt. Die Musici spielten lustige Weisen, die Männer sangen frohe Soldatenlieder und alle freuten sich der schönen Fahrt und der vor ihnen liegenden unbeschwerten Stunden.

Über Kaldus ging die Fahrt nach Althausen, wo Kaffee getrunken und die reizvolle Umgegend besichtigt wurde. Gegen 11,30 Uhr setzten sich die Wagen wieder in Bewegung und landeten dann später in Brosowo, wo die Ausflügler herzlich vom Ortsgruppenleiter Heidemann begrüßt wurden. Im Gasthaus Müller, wo schon alles zum Empfang vorbereitet war, wartete bereits ein kräftiges Mittagessen darauf, verzehrt zu werden. Da sich bei manchem in der Magengegend schon ein gewisses Gefühl der Leere bemerkbar machte, ließ man sich nicht zweimal einladen, sondern langte wacker zu.

Neu gestärkt und aufgelegt zu allen guten Taten, maß man sich im Preisschießen, lief um die Wette, hüpften in Säcken und trieb sonst noch allerhand derartige lustige Sachen, die keinem wehtun, doch allen Freude machen!

Die Musik der SA-Kapelle aus Weburg musizierte fleißig und sorgte für die nötige Stimmung.

Aber auch der schönste Tag geht einmal zu Ende. Als die Heimfahrt angetreten wurde, waren sich alle darüber einig, einen schönen Tag inmitten der Kameraden verlebt zu haben. Hz.

Die besonderen Pflichten des Gastwirts im Osten

Kreisleiter Kerlen sprach auf der Gastwirtentagung in Briesen

Am Mittwoch veranstaltete die Wirtschaftsgruppe Gaststätten und Beherbergungsgewerbe in Briesen eine Arbeitstagung, die insbesondere bezweckte, die Zusammenarbeit des Gaststättengewerbes mit den Dienststellen von Partei und Staat enger zu gestalten. Der Leiter der Kreisgruppe Briesen, Pg. Witt, konnte eine große Anzahl von Gastwirten aus allen Teilen des Kreises begrüßen. Nach kurzer Erläuterung der Bedeutung der Arbeitstagung erteilte er als erstem Redner Landrat Pg. Kerlen das Wort.

Pg. Kerlen führte aus, daß dem Gastwirt im befreiten Gebiet in erhöhtem Maße die Aufgabe zufällt, sich in den Dienst des Volksganzen zu stellen. Hierbei wird der gewissenhafte Gastwirt nicht in erster Linie seinen eigenen Vorteil, sondern den der Volksgesamtheit erstreben. Dies bewirkt aber von selbst wieder den Vorteil desjenigen Gastwirtes, der in erster Linie Dienst am Gaste übt. Gewisse gute Ansätze sind in dieser Hinsicht im Kreise Briesen bereits festzustellen. Im allgemeinen muß sich aber noch sehr vieles bessern. Dies gilt einmal bei den Speisenwirtschaften bezüglich der Ausgestaltung der Speisekarte, die unter Ausnutzung der zahlreichen Gemüse- und Salatarten außerordentlich vielseitigt sein könnte. Es muß Ehrensache des verantwortungsbewußten Gastwirtes sein, hier entschlossen neue Wege zu beschreiten, um für das Wohlergehen der auf ihn angewiesenen Gäste zu sorgen. Dann aber soll die Gaststätte auch der Entspanung und Erholung ihrer Besucher dienen. Deshalb muß von ihr gefordert werden, daß sich der deutsche Volksgenosse in ihr auch wohl fühlt. Deutsche Sauberkeit und Ordnung müssen dort einkehren, wo bisher noch Häßlichkeit und polnische Schlamperei herrschen. In der Verwirklichung dieses Zieles stellt sich der deutsche Gastwirt mitten in die Volksgemeinschaft, hilft er mit, dieses Land wieder restlos deutsch zu machen.

Diese Ausführungen wurden durch Stabsleiter Pg. Hueck ergänzt, der sich vom Blickpunkt der Verbrauchslenkung mit der Lebensmittelzuteilung an die Speisewirtschaften befaßte. Er unterstrich die Notwendigkeit, in viel höherem Maße als bisher auf die Gemüsereserven zurückzugreifen, die vom Reichsnährstand vorsorglich geschaffen worden sind. Eine völlige Umstellung ist hier insofern besonders angebracht und zu begrüßen, als dem Gaststättenbesucher nunmehr hochwertige Vitaminkost in höherem Maße zugeführt werden kann, als das früher überhaupt denkbar war. Hier ist besonders eine Umstellung der Küche und des Küchenpersonals nötig.

In Vertretung des Kreisleiters sprach Kreiswirtschaftsberater Pg. Burkard über die werbende Bedeutung der Gaststätte. Der Fremde beurteilt ein Land vielfach vorwiegend nach seinen Gaststätten. Daher sind diese einer Visitenkarte vergleichbar. An zahlreichen Beispielen erläuterte der Redner allbekannte Mängel und wie sie abzustellen sind. Seine Ausführungen wurden allerseits mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Seitens der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe sprach sodann Dr. Sanders, Graudenz, über das einmütige Ziel der Gastwirte Westpreußens, Hand in Hand mit Partei und Staat ihr Teil zur Aufbauarbeit am deutschen Osten beizutragen. Es gelte mit allen Mitteln die Ueberreste aus der Zeit polnischer Unterdrückung aus der Gaststätte zu verbannen. Sodann befaßte er sich von der fachlichen Seite eingehend mit den von den Vorrednern vorgebrachten Anregungen und gab der Gewißheit einer tadellosen allseitigen Zusamenarbeit am gemeinsamen Ziel Ausdruck. Er wies ferner auf die von der Wirtschaftsgruppe veranstalteten Kurse hin, die der Fortbildung der Gastwirte dienen.

Abschließend dankte der Leiter der Kreisgruppe Pg. Witt den Rednern für die aufschlußreichen Ausführungen und schloß die Tagung mit der Führerehrung.

Briesen

Das KdF-Programm zum Kreisparteitag

Wie wir erfahren, wird aus Anlaß des Kreisparteitages am kommenden Sonntag in der KdF-Sonderveranstaltung, über die wir bereits berichteten, nicht Dietrich Eckarts „Ein Kerl, der spekuliert", sondern das in Briesen noch nicht aufgeführte Theaterstück „Ein ganzer Kerl" von der Landesbühne Danzig-Westpreußen aufgeführt.

Thorn - Land

HJ.-Gefolgschaft und Fähnlein 9/648. Morgen, Sonnabend, 19 Uhr, treten beide Einheiten zum Dienst in Gramtschen an. Die ausgefüllten weißen Fragebogen, sowie die Lageranmeldungen sind mitzubringen.

Aus dem Gau

Dienststellen werden wieder Wohnungen

Schwetz. Der Kreisleiter des Kreises Schwetz besichtigte alle Dienststellen der Gliederungen in der Kreisstadt. Die Besichtigung galt einer Vereinfachung und Zusammenfassung der Dienststellen, durch die erreicht werden soll, daß in der Kreisstadt von jetzt ab mehr Wohnungen frei werden. Die Gliederungen der Partei werden nach Möglichkeit ihre Dienststellen zusammenlegen.

Säuglingsleiche in der Klärgrube

Mewe. In einer Klärgrube in Mewe wurde die Leiche eines zwei Wochen alten Kindes gefunden, dessen Mutter noch nicht ermittelt werden konnte.

Aus dem Zuge gestürzt

Marienburg. Auf der Strecke Marienburg-Marienwerder stürzte ein Mädchen aus dem Zuge, erlitt zum Glück nur geringfügige Verletzungen.

BLICK NACH OSTEN

Neuer Wald entsteht

Rund eine Million Hektar Aufforstungsfläche im Osten

In den neuen Ostgebieten wird den forstwissenschaftlichen Aufgaben besondere Bedeutung beigemessen. Der Reichsforstmeister und der Reichsführer ᛋᛋ, Reichskommissar für die Festigung des deutschen Volkstums, haben durch enge Zusammenarbeit die Grundlagen für ein Aufforstungsprogramm im Osten geschaffen.

Nach den inzwischen durchgeführten Erhebungen muß, wie das „Neue Bauerntum" mitteilt, im neuen Osten ohne das Generalgouvernement mit einer Aufforstungsfläche von rund einer Million Hektar gerechnet werden. Die umfangreichen Vorarbeiten sollen nun durch ein Abkommen zwischen dem Reichskommissar und dem Reichsforstmeister abgeschlossen werden, das die Aufforstung und die Eigentumsverhältnisse am Waldbesitz in den eingegliederten Ostgebieten regelt. Die Herausstellung der Ziele der Aufforstung, wobei wirtschaftliche und ideelle Gesichtspunkte zu gleichen Teilen Berücksichtigung finden müssen, werden diesem Abkommen Richtung und Ziel geben.

Kinderwagen von Auto erfaßt, Kind unverletzt

Sensburg. In der Adolf-Hitler-Straße wurde Frau Hartung, die mit einem Kinderwagen die Straße überqueren wollte, von einem Kraftwagen erfaßt und umgerissen. Der Kinderwagen wurde auf den Bürgersteig geschleudert, das Kind blieb glücklicherweise unverletzt. Frau Hartung mußte mit einem Schenkelbruch in das Krankenhaus gebracht werden.

Fähnrich unter falscher Fahne

Roman von HERBERT STEINMANN

41

„Nichts zu danken, Leutnant, wo ich den vermaledeiten Briten 'nen Streich spielen kann, tu ich's — — —"

— — — — — —

Es ist Neumondnacht. In der tintigen Schwärze kann man kaum die Hand vor Augen sehen. Aber hören kann man. Sieben Männer, die mit angehaltenem Atem am Waldrand vor der Clintonfarm liegen, hören die Schritte der Wachtposten, hören Gröhlen und Singen aus den Wirtschaftsgebäuden der Farm, sehen hellerleuchtete Fenster. Auch im Herrenhaus ist Licht.

„Vorwärts," raunt eine Stimme, „mir nach." — — —

Der dicke Freischärler und sein Kumpan, der rotbäckige Fleischergeselle, haben Stallwache. Doch „Wache" ist ein übertriebenes Wort. Der Dicke schnarcht schon mit offenem Mund auf einem Strohbunde, unwillig und staunend beglotzt von klugen Pferdeaugen. Sein Schnarchen mischt sich mit dem unmelodischen Trällern des rotwangigen William, der mißmutig in die große Flasche schaut, die sie sich mitgenommen. Die Flasche ist leer.

Da klopft es rhythmisch an eine Nebentür, die nach einer kleinen Koppel, dem Auslauf für die Pferde, führt. Mürrisch wendet William die trunkenen Augen dahin. „Zum Teufel, wer will denn da rein?" murrt er und taumelt zur Tür. „Wer ist da?"

„Ich!" sagt eine englische Stimme.

„Warum kommst du nicht von vorn rein —?"

„Idiot — ich bringe Euch was zu saufen, das müssen die anderen doch nicht gleich merken!"

Ein hoffnungsvolles, aber blödes Lächeln gleitet über das Gesicht des strammen William.

„Na, denn herein — —"

Er schiebt den schweren Riegel zurück, beugt sich mit gierigem Grinsen vor und schaut dem Tod ins Gesicht.

Ein blankes Messer ist auf seiner Brust, die starke Hand eines blonden jungen Mannes legt sich ihm auf den Mund.

„Das Maul gehalten — oder du bist des Todes, Bursche!"

Die Muskeln des Freischärlers zucken zum verzweifelten Widerstand. Aber da ist auch schon eine zweite, eine dritte Gestalt neben ihm. Ehe er es sich versieht, hat ihm der alte Bauer einen Futtersack über das Gesicht gestülpt. Scharfe Riemen schnüren ihn zu einem Bündel zusammen.

Fritz Dittmar stößt das Messer in die breite Scheide, die ihm am Weidmannsgürtel hängt. Er schaut sich um.

„Wo ist Tonkas?"

„Er sichert draußen, falls die Kerle im Wirtschaftsgebäude sich regen," gibt der alte Bauer zurück.

Hans Bauer und Damian Hassel, die inzwischen den Dicken gebunden haben, treten in den Kreis der Männer. Grotius zieht die Stalltür zu.

„Alles in Ordnung?" fragt Dittmar, „nun, Maguire —"

Der kleine Ire wirft einen prüfenden Blick in das Dunkel des Staales.

„Alles, wie es war, Leutnant — —"

„Dann mit Gott — —"

— — — — — —

Hell brennen die Kerzen im Zimmer Lord Cecil Clintons, doch dicht sind die Vorhänge zugezogen. Seine Lordschaft wünschen keine unnützen Zeugen.

Ihm genügt es, daß er die unablässigen Schritte der vielen Posten hört, die um das Haus schreiten. Daß er ihren Ruf hört.

Maxwell hat ihm zwar vorhin von einem Gelage berichtet, das seine Männer veranstalten. Nun, Hauptsache, die Kerle sind da, mögen sie sich die Nase begießen. Der eine vergnügt sich eben so, der andere so — — —

Ein Klopfen an der Tür unterbricht den Gedankengang Lord Cecil Clintons. Auf der Schwelle steht, von Maxwell geleitet, Käte Bauer. Ein herrischer Wink des Majors, und der Verwalter verschwindet lautlos.

Geblendet schaut Käte Bauer mit einem kleinen verwunderten Lächeln in den Lichterglanz, der den Raum erfüllt. Verschwenderisch sind überall Leuchter verteilt mit strahlenden Kerzen. Schimmerndes Silber steht auf weißgedeckter Tafel. Köstliche rotwangige Aepfel locken aus kristallener Schale. Der Duft frischen Gebäcks und eines großen Schinkens in Brotteig steigt auf — die Markentenderstochter aus dem Lager, die zur Zeit Clintons Haushalt versorgt, hat sich sehr angestrengt. Auch die dickbauchigen Rotweinflaschen, die neben den Gläsern auf dem Tisch aufragen, passen in das Bild einer festlichen Stunde. Weniger gut dazu machen sich die beiden Pistolen, die mit aufgezogenen Hähnen auf dem Schreibtisch liegen.

Mit einem ironischen Zucken der Mundwinkel sieht Clinton das Erstaunen des Mädchens, das nach dem dumpfen Halbdunkel des Kerkerraumes diese Wärme und Behaglichkeit doppelt stark empfindet.

Die Wirkung hat er beabsichtigt. Mit Gewalt hat er es bei Käte Bauer nicht geschafft, vielleicht schafft er es mit dem Locken des Luxus.

„Wollt Ihr Euch nicht setzen, Miß Bauer?" sagt der Brite höflich. Seine Stimme ist sanft, ja, es ist sogar ein respektvoller Klang darin. Zuckerbrot und Peitsche ist eine alte englische Methode. Zur Stunde ist das Zuckerbrot an der Reihe.

„Setzt Euch doch!" wiederholt Lord Cecil Clinton.

Käte Bauer sieht ihn aus ihren großen blauen Augen mißtrauisch und gepuält an.

„Womit wollt Ihr mich wieder peinigen, Lord Cecil? Hättet Ihr mich doch in meinem Verließ gelassen! Mir graut es jedes Mal, wenn ich Euch gegenüberstehe."

Clinton legt mit einer beteuernden Bewegung die Hand auf die linke Brustseite seines scharlachroten Rockes.

„Es soll Euch nicht mehr vor mir grauen, Miß Bauer — ich werde Euch nicht mehr peinigen."

Eine leichte freudige Röte steigt in die Wangen des Mädchens.

„Ihr wollt mich und Antje freilassen, Lord Clinton?"

Der Engländer neigt bejahend den Kopf.

„Darüber wollte ich gerade mit Euch reden, Miß Bauer, und da ich wegen der knappen Kost noch etwas bei Euch gut zu machen habe, erlaube ich mir, Euch zu meinem späten Nachtmahl einzuladen. Bitte, wollet doch Platz nehmen."

Zögernd nimmt Käte Bauer Platz. In ihrem Herzen schwelt immer noch das Mißtrauen.

(Fortsetzung folgt!)

Sparen bewahrt, was Arbeit gewann.
Sparen sichert Deine Zukunft.

Spare bei der **Kreissparkasse BRIESEN**
und ihren Hauptzweigstellen in SCHÖNSEE und GOLLUB

Eröffnung von Girokonten
Überweisungs- und Eilüberweisungsverkehr nach allen Orten Grossdeutschlands
An- u. Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
Ausstellung von Reichskreditbriefen /// Ausgabe von Heimsparbüchsen
Gewährung von Darlehen



Bruno Schaefer
Briesen,
Hans-Thom-Str. 73
Fernsprecher 101

Das Haus der guten Qualitäten

Uniformen und Ausrüstungs-Artikel
für alle Gliederungen der
NSDAP.

Thomas Jordan
Kolonialwarenhandlung
Gollub, Markt 3
Fernsprecher 15

Marta Kürff
Schreibwaren - Schulartikelhandlung
Wochen- und Zeitschriftenverkauf
Briesen, Hans-Thom-Str. 76
Ruf 153.
Zweigstelle „Thorner Freiheit“



Textil-, Kurzwaren und Fertigkleidung
B. Schock
Komm. Verw. der Fa. St. Chwialkowski
Briesen,
Adolf-Hitler-Platz 22
Fernsprecher 85

Kolonialwaren - Delikatessen - Gaststätte
Das älteste Geschäft am Platze.
Michael Worroch, Gollub, Markt 7

Albert Markuszewski
Kolonialwaren und Gaststätte
Briesen

Hotel und Gaststätte „Drei Kronen“
Johann Zebrowitz
Gollub, Schloßstr. 13 Fernsprecher 7

Ofenbaugeschäft
Heinz Jahnke
Schönsee, Wilhelmstr. 5



Arnold Hohensee
Textil-Kurzwaren
und Konfektion
Briesen
Fernsprecher 62

Meiner werten Kundschaft und Geschäftsfreunden zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten fortan den Namen **Lehagen** führe

Vinzenz Lewandowski, Briesen
Kolonialwaren — Feinkost
Fernsprecher 148 Fernsprecher 148

Briesener Mühle
BRIESEN
Fernsprecher 16 **Fernsprecher 16**

Amtliche Bekanntmachungen

Thorn-Stadt

Zuteilung von Hülsenfrüchten

An die deutschen Versorgungsberechtigten (Erwachsene und Jugendliche) der Stadt Thorn kann als Sonderzuteilung einmalig je 250 g Hülsenfrüchte (Linsen oder Erbsen) abgegeben werden. Die Abgabe erfolgt durch den Einzelhandel auf den Sonderabschnitt „Fl. 1“ der Fleischkarten für die 25. Zuteilungsperiode (gültig vom 30. 6. bis 27. 7. 1941). Die Abschnitte sind von den Verteilerstellen abzutrennen, zu je 100 Stück aufzukleben und mit dem Ernährungsamt Abt. B. bis zum 25. Juli abzurechnen.

Mit der Belieferung der Verteilerstellen mit Hülsenfrüchten ist bereits begonnen worden. Die restliche Belieferung wird noch kurze Zeit in Anspruch nehmen. Die Versorgungsberechtigten können deshalb die Hülsenfrüchte nur nach und nach erhalten, soweit diese bei den Verteilerstellen eingegangen sind.

Thorn, den 8. Juli 1941.

Der Oberbürgermeister
Ernährungsamt, Abt. B.

Sonderzuteilung von Zucker

In der 25. Zuteilungseriode vom 30. 6. bis 27. 7. 1941 erhalten alle deutschen Versorgungsberechtigten einmalig eine Sonderzuteilung von je 500 g Zucker zu Einmachezwecken.

Die Abgabe durch die Verteilerstellen erfolgt auf Ziffer 21 der roten Haushaltskarte. Die Ziffer 21 ist bei der Abgabe zu entwerten.

Thorn, den 8. Juli 1941.

Der Oberbürgermeister
Ernährungsamt, Abt. B.

Arbeitsamt am Sonnabend geschlossen

Das Arbeitsamt Thorn und seine Nebenstellen sind Sonnabend, den 12. Juli 1941, wegen Betriebsausflug geschlossen.

Arbeitsamt Thorn.

Kreis Kulm

Neueintragung im Handelsregister

In unser Handelsregister A unter Nr. 325 ist folgende neue Firma eingetragen worden:

Eduard Wedel, Kulm a. W., Bau- und Möbeltischlerei, Möbel- u. Sargmagazin. Inhaber Eduard Wedel, Kulm (Weichsel). Inhaber der Firma ist Eduard Wedel, Tischlermeister und Kaufmann in Kulm.

Kulm (Weichsel), den 2. Juli 1941.

Das Amtsgericht.

Kreis Rippin

Jagdverpachtung

Die Jagdnutzungen des Amtsbezirks Zbojno, Kreis Rippin — Westpreußen sollen am 1. 8. 1941 (8 Gemeinschaftsjagden) im Wege des schriftlichen Angebots auf 9 Jahre als Niederwildjagdrevier verpachtet werden. Vorkommen: Hasen, Fasanen, Rebhühner, Enten.

Karten und Grenzen der einzelnen Jagdbezirke liegen im Gemeindeamt Zbojno zur Einsicht aus.

Angebote in verschlossenem Briefumschlag mit der Aufschrift „Jagdverpachtung“ sind bis zum 31. 7. 1941 an unterstehende Adresse zu richten.

Der Amtskommissar des Amtsbezirks Zbojno, Kreis Rippin. Reichsgau Danzig-Westpreußen.

Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisstelle Rippin,

führt in folgenden Orten

Werbeveranstaltungen

durch.

Am Sonnabend, dem 12. Juli 1941, in Rippin, 20 Uhr, im Festsaal des Hauses der Volksgemeinschaft, Hermann-Göring-Str. 8.

Am Sonntag, dem 13. Juli 1941, in Ostek, um 10 Uhr, im Gemeinschaftshaus der NSDAP.

Am Sonntag, dem 13. Juli 1941, in Zbojno, um 15 Uhr, im Lager des RAD. für weibliche Jugend.

Am Sonntag, dem 13. Juli 1941, in Swiedziebnia, um 19 Uhr, im Gemeinschaftshaus der NSDAP.

DRK.-Feldführer Öhlschläger-Danzig wird über die Bedeutung des Deutschen Roten Kreuzes sprechen. Des weiteren läuft ein Farbfilm „Lazarett auf Rädern“.

Alle deutschen Männer und Frauen des Kreises Rippin werden zu diesen Veranstaltungen eingeladen.

Korte, DRK.-Kreisführer.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 13. Juli 1941.

Thorn. Ev.-lutherische Kirche: 10 Uhr Predigtgottesdienst.



Thorner Filmtheater Friedrichstraße 5, Fernruf 2600
Wo: 16, 18.15, 20.30; So: 14, 16, 18.15, 20.30

Am Abend auf der Heide
mit M. Schneider, A. Florath.
Ein Volksstück mit Herz und Humor.
Herrliche Landschaftsbilder aus der Lüneburger Heide.
— Dazu die deutsche Wochenschau. —

Filmbühne, Mellienstr. 77
11. bis 14. Juli



mit Ellen Schwannecke — Rolf Wanka
Ein schöner, ergreifender Film, den man nie vergißt, weil er zu Herzen geht.
Freitag u. Montag 6.00, 8.30
Sonnab. u. Sonntag 3.30, 6.00, 8.30
Jugendliche haben keinen Zutritt

Gloria-Palast, Thorn, Gerechte Gasse 5
ab Freitag
Ilse Werner * Karl L. Diehl * Joach. Gottschalk



DIE SCHWEDISCHE NACHTIGALL

TERRA
Aribert Wäscher - Hans Leibelt
Emil Hess - Marianne Simson
H. Herrmann Schaufuss
Spielleitung: Peter Paul Brauer
Drehbuch: Gert v. Klass, Per Schwenzen, nach dem Schauspiel „Gastspiel in Kopenhagen“ von Friedr. Forster-Burggraf.
Musik: Franz Grothe
Die Deutsche Wochenschau - Kulturfilm
Anfangszeiten: Wochentags 16, 18,30 und 21 Uhr; Sonntags 14, 16, 18.30 und 21 Uhr

Drahtwaren
Wellengitter, einfach od. doppelt, gerade oder schräg gelegt
Gewebe für Reinigungsmaschinensiebe.
Rabitz-Drahtgewebe
Alexander Maennel o.H.G.
Drahtflechterei, Neutomischel C. 1.

Kaufe Biberschwänze
alte, Handstrich, in jeder Menge
Rich. Godau, Kulm
Wasserstraße 2

2 gute Milchkühe
zu kaufen gesucht.
Angebote an die Thorner Freiheit unter Th. 4097 erbeten.

Kaufmann (Reichsdeutscher)
I. Kraft, firm in allen Sparten, in leit. gehobenen Stellg. tätig, sucht, gestützt auf I a Zeugnisse, entsprechend. Wirkungskreis. Gefl. Angeb. erb. an Thorner Freiheit unter Th. 4089.

Landwirt, Anfang Dreißiger, 1,70 groß, gute Erscheinung, 18.000 RM bar Vermögen, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Landwirtstochter bevorzugt. Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Offerten unter Th. 4090 an Thorner Freiheit.

Verloren

Bezugschein verloren, ausgestellt der Firma Ruchniewicz, hier, Lindenstr. 36, auf drei weiße Schürzen oder Stoff. — Finder erbeten, an die Firma den Bezugschein abzugeben.

Handtasche mit Haushaltskarte Nr. 5776 verloren. Um Abgabe wird gebeten. Klara Geise, Graudenzer Str. 146.

Brieftasche mit Personalausweis und Beschäftigungsausweis auf den Namen Mieczyslaus Nalenz, auf der Chaussee von Lulkau nach Thorn-Papau verloren. Um Rückgabe wird gebeten. Lulkau, Kreis Thorn.

Am 10. Juli 1941 sind mir drei **Schuhbezugscheine** gestohlen worden auf die Namen Zdislaus, Zbigniew u. Helene Zoladz, wohnhaft Thorn, Mellienstr. 97. Kartei-Nummer 6196.

Klein-Anzeigen *verkaufen alles*

Stellengesuche

Aeltere Dame, Rd., übernimmt Halbtagsbeschäftigung, Büro, Kasse, Aushilfe. Ang. unter Th. 4096 an Thorner Freiheit.

Offene Stellen

Hausgehilfin zum 15. Juli oder 1. August gesucht. **Gründer, Graudenzer Str. 11**

Grundstücke

Grundstück 60 bis 120 Morgen gegen barer Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unter Th. 4091 an Thorner Freiheit.

Heirat

Pensionär, 50 J., wünscht Heirat. Zuschriften: Postlagernd A. B. 50, Thorn.

Verkäufe

Geldschrank u. Faltpaddelboot zu verk. Eschenweg 5.

Wallach schwarzer, 2½ J. verkauft Jeschke, Thorn-Rodeck.

Kaufgesuche

Jagdwagen zu kaufen gesucht. Angebote an W. Kraszucki, Thorn, Kulmer Landstr. 72, Ruf. 2702.

Ankleideschrank u. 3 Stühle zu kaufen ges. Angebote unter Th. 4093 an Thorner Freiheit.

Mietgesuche

Wohnungstausch. 5-Zimmerwohnung in Innenstadt gegen 3—4-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Paul Dietrich, Kopernikusgasse 16, Fernruf 1642.

Zimmer möbliertes, kleines, sucht ältere Person sofort. Angebote unter Th. 4092 an Thorner Freiheit.

2-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter Th. 4095 an Thorner Freiheit.

2-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter Th. 4094 an Thorner Frei-

Deutliche Schrift im Anzeigenmanuskript hilft Fehler und Verzögerungen vermeiden

Spiegel-Glasschleiferei
Michael Larson, Thorn
Kreuzritterstrasse 7/11 (früher Karlstrasse)
Anfertigung von Spiegeln
Neubelegung von blinden Spiegeln

Pipp
ENKA **ENKA**
Das Einweichmittel macht der Hausfrau den Waschtag zur Freude. Es macht das Wasser weich!
macht durch einfaches Einweichen über Nacht das mühevolle Waschen u. Reiben mit Waschbrett und Bürste überflüssig.
1 Paket kostet nur 13 Rpf.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften
Chem. Fabrik **„ERGASTA“** Pr.-Stargard

Die Werbekraft der Thorner Freiheit ausnützen, heißt Ihren Umsatz steigern.

Farbbänder Kohlepapier
Ernst Wallis
Papierwaren
Altstädt. Ring 26
Fernruf 20-98

Vor dem Marsch die Füße pflegen darauf kommt es an!
Wundlaufen und Fußschweiß verhütet und beseitigt der seit fünfzig Jahren allseitig bewährte Fußpflege-Krem Gerlach's
Gehwol
Dosen zu 40, 56 und 80 Pfennig in den Apotheken und Drogerien
Gehwol gehört ins Feldpost-Päckchen!

Porzellan = Glas
Haus- und Küchengeräte
EDMUND SZYMANSKI
Komm. Verwalter A. OSSOWSKI
Thorn, Altstädt. Ring 11 Fernsprecher 1716
Wegen Renovierung vorläufig geschlossen

Ludwig Martens
Sperrplatten- und Furnier-Grosshandel
Bromberg Telefon 2204, Albert-Forster-Strasse Nr. 106, Eingang Folierstrasse
Filiale **Neuenburg** Ziegeleistrasse 5. Tel. 86
Sperrplatten :////: Furniere

Firmenänderung!
„Goldfarb“ Tabakfabrik Stargard i. Pom.
ab 1. Juli 1941
Stargarder Tabakfabrik Gebrüder Bernard A.-G.
Stargard in Pommern.
Die Leitung bleibt in den altbewährten Händen, wodurch die unveränderte Erhaltung der beliebten Marken gewährleistet ist.



MOKRI
6 ZIGARETTEN OHNE

Erich Lenz vorm. F. Balcerski
Eisenhandlung
Briesen, Adolf-Hitler-Platz 2. - Fernruf 27

Fritz Dorau
Elektro- und Rundfunkgeräte
Briesen, Hans-Thom-Str. 75